

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun

Band: 79 (2017)

Heft: 5: Kinderrechte

Artikel: "Die Schule als ein Ort, wo im respektvollen, wertschätzenden Umgang
Achtsamkeit möglich und wirksam wird"

Autor: Marti, Chantal / Mächler, Jürg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-823593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die Schule als ein Ort, wo im respektvollen, wertschätzenden Umgang Achtsamkeit möglich und wirksam wird»

Jürg Mächler lebte in Arosa, wohnt seit bald einem Vierteljahrhundert in Schiers und hat zwei erwachsene Töchter. Er wurde über den zweiten Bildungsweg Primarlehrer und begann sich schnell in Berufs- und Standesorganisationen zu engagieren. Auf ausgedehnten Reisen macht er sich gerne selber ein Bild vom «Zustand und dem Leben auf dieser Erde». Die Umwelt als zukünftiger Lebensraum unserer Kinder liegt im besonders am Herzen.

INTERVIEW VON CHANTAL MARTI



dies noch lange nicht, dass alle die «Lebensnahrung» erhalten, die für sie im Moment am wichtigsten wäre!

Thematisierst du Kinderrechte mit deinen Schülerinnen und Schülern der 1. oder 2. Klasse in Schiers?

Immer wieder. Aber nicht direkt als Rechte, sondern im Kontext, in Geschichten, Erklärungen, Antworten auf Fragen von Kindern, etc.

Wie sieht das konkret aus?

Es ergeben sich Gelegenheiten, ausgehend von ihrem (Kinder-)Alltag, z.B. von Ferien- oder Wochenenderlebnissen. Wenn Schülerinnen und Schüler erzählen, was sie erlebt haben, was sie zufrieden und glücklich macht oder was sie stört und unangenehm ist, sind Hinweise, Vergleiche und Beispiele oder Schicksale aus der Lebenswelt anderer Kinder ein sehr guter Aufhänger. Es lässt sich auch schon mit Unterstufenkindern wunderbar philosophieren und indirekt Fragen von «Menschenrechten» einflechten. Grundsätzlich spannende Gedanken für Kinder sind: Wer bin ich? Was ist Gerechtigkeit? Was bedeutet Fremde? Vor allem auch: Was ist Gewalt? Also Fragen ganz nahe an ihrer natürlichen kindlichen Neugierde, ihren Wünschen und Ängsten.

Gibt es dabei Themen, welche dir besonders am Herzen liegen?

Für mich sind die Themen um Integrität, angepasste Bildung und soziales Wohl-

ergehen sehr wichtig. Es lohnt sich, einmal einen Blick in die Standesregeln des LCH, z.B. Standesregel 9 (Respektieren der Menschenwürde...) zu werfen. Eine aktuelle Veröffentlichung des LCH ist auch der Leitfaden: «Integrität respektieren und schützen» für Lehrpersonen, Schulleitungen, etc.

Was ist dir im Umgang mit den Kindern besonders wichtig?

Ein gegenseitig respektvoller Umgang in einer «Gesprächskultur», bei der jedes Kind seine Meinung sagen darf und soll. Ich versuche die Schülerinnen und Schüler zu motivieren über Sachverhalte nachzudenken und das eigene Urteilsvermögen zu schärfen. Also selber zu denken und es nicht den anderen zu überlassen. Gemeinsam finden sich dann häufig erstaunliche Antworten. (Literatur: Selber denken macht schlau, von Eva Zoller Morf)

Hat sich mit deiner Erfahrung etwas in deiner Kommunikation mit den Kindern verändert?

Lacht: Je älter ich werde, desto mehr Fragen stellen sich mir (*wird nachdenklich*). Zurück zur Frage. Es braucht heute mehr Ruhe – in verschiedener Hinsicht – um Kinder zu erreichen. Der Puls in der Gesellschaft ist hektischer geworden, das spüren und leben Kinder mit und tragen es automatisch ins Klassenzimmer. Dieser Ballast muss erst einmal weg. Dann sind vertiefende Gespräche eher möglich.

Hast du im Umgang mit den Kindern Empfehlungen für Junglehrpersonen? Was hat sich in deiner Schulpraxis bewährt oder auch nicht bewährt?

Eine Lehrperson muss unbedingt authentisch sein. Kinder spüren unglaublich gut, wenn dies nicht der Fall ist. Zudem denke ich, manchmal ist weniger mehr! Ich meine: statt Aktionismus mehr Zeit zum «Verweilen», «Gedankenspinnen», etc. einplanen.

Wie siehst du das Ideal einer kindgerechten Schule aus?

Ein Ort wo im respektvollen, wertschätzenden Umgang Achtsamkeit möglich und wirksam wird. Ich erlaube mir zu ergänzen: Das gilt auch für eine lehrpersonengerechte Schule.

Hast du schon Projektwochen oder Projekttag zum Thema Kinderrechte durchgeführt? Oder könntest du dir so etwas vorstellen?

Direkt nicht. Im Alltagsleben in der Schule dürfen Kinder spüren und miterleben, was viele dieser Rechte für Auswirkungen haben! Dies nimmt uns Lehrpersonen ziemlich in die Pflicht.

Welche Unterrichtsmaterialien zum Thema Kinderrechte kannst du empfehlen?

Erstmal sich auf den UNICEF-Seiten schlau machen. Die vereinfachte, kinderfreundliche Ausgabe (compasito) vom Übereinkommen über die Rechte des Kindes lesen. Es gibt praktikable Anleitungen für Lehrpersonen, z.B. bei *éducation21* oder *Miseror*, *Globales Lernen: Kinder auf der Flucht!*

Hat das Thema auch in deiner Funktion eine Bedeutung als Schulkonordinator und Fraktionspräsident Primar des LEGR?

Sicher. Es gibt keine perfekte Schule, Lehrperson, Gesellschaft und Politik.

Wir sind immer gefordert, für unsere Schülerinnen und Schüler bestmögliche Lernbedingungen bereitzustellen und an den Schulen einen Alltag zu leben, den nicht alle Kinder gleichermaßen in ihrem privaten Umfeld mitbekommen.

Was möchtest du noch betonen oder ergänzen?

Eingangs erwähnte ich ein paar «Kinderrechte». Die Schweiz ratifizierte 1997 die Internationale Kinderrechtskonvention. Hand aufs Herz – ohne jemandem nahe zu treten: Wir sind noch weit entfernt, diese notwendigen Rechte z.B. Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung, Nichtdiskriminierung, soziales Wohlergehen, etc. allen Kindern zukommen zu lassen. Themen wie Kindersoldaten oder Kinderprostitution sind noch gar nicht angesprochen.



BÜNDNER SCHULBLATT: Was fällt dir spontan zum Thema Kinderrechte ein?

JÜRIG MÄCHLER: Mir fällt ein, dass Kinderrechte momentan für viele Kinder z.B. auf der Flucht wie Hohn klingen mögen, dass schon das Recht auf Leben nicht gewährleistet ist – geschweige denn das Recht auf Gesundheit, Schutz, Bildung, gewaltfreie Erziehung oder soziales Wohlergehen.

Hat der Tag der Kinderrechte eine besondere Bedeutung für dich?

Die Bedeutung liegt mehr darin, sich wieder einmal bewusst zu werden, wie gut es uns und demzufolge vielen Kindern grundsätzlich doch geht; wie extrem sich das aber auch schon bei uns unterscheiden kann.

Sollen Kinderrechte auch im Schulalltag ihre Bedeutung erhalten?

Unbedingt. Wenn ich eben gesagt habe, es geht unseren Kindern gut, heisst